

16 Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. 17 Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Mit einem Zitat möchte ich beginnen.

Vermutlich wird kaum jemand erraten, von wem das Zitat stammt:

In keinem anderen Land hat die Bibel für die kulturelle, geistige und literarische Entwicklung eine solche Rolle gespielt wie in Deutschland ... Deshalb muß man die Bibel gefressen haben und immer wieder fressen ...

Wer könnte das formuliert haben?

Das Zitat stammt - man höre und staune! - von dem Liedermacher **Wolf Biermann**.

(in PublikForum, 27.06.1990)

... Deshalb muß man die Bibel gefressen haben und immer wieder fressen ...

Nun, solcher Hunger kann leicht gestillt werden.

Die Bibel ist heute das am weitesten verbreitete Buch der Welt.

Millionen Exemplare werden jährlich durch die Bibelgesellschaften weltweit verbreitet.

* * * * *

Laßt das Wort Christi reichlich unter euch wohnen.

Diese Formulierung regt an, sich das auch bildlich vorzustellen:

daß *das Wort Christi reichlich unter uns w o h n t* :

also bei uns zuhause eingezogen ist,

bei uns heimisch ist,

Teil unseres Hausstandes, unser Mitbewohner wurde,

bei uns Raum einnimmt,

täglicher Gesprächspartner sein kann,

mit uns auf Du und Du lebt

Ja, natürlich, ordentliche Christenmenschen
haben eine Bibel zuhause im Schrank:
die Konfirmationsbibel, die Traubibel,
die alte große Familienbibel der Oma
und vielleicht auch die eine oder andere neuere Übersetzung

Wann habt ihr das letzte Mal drin gelesen?:
Heute morgen?
Gestern?
Letzte Woche?
Oder schon lange nicht mehr?

* * * * *

Die Reformation um Martin Luther
begannt ja vor allem mit einer **Wiederentdeckung der Bibel**.

Was Martin Luther erkannte, erkannte er beim Lesen der Bibel.
Luther hatte eine Bibel-Professur in Wittenberg inne.

So wurde die Reformation um Martin Luther eine **Bibellesebewegung**
und brachte eine Bibellesebewegung in Gang.

Sola scriptura, hatte Martin Luther gesagt:
allein die Schrift ist die Grundlage des christlichen Glaubens.
Deshalb seine Übersetzung der Bibel in die Umgangssprache:
damit jeder Mann, jede Frau, jedes Kind selber lesen
und verstehen kann, was es heißt, ein Christenmensch zu sein.

Und wenn ihr mich nun danach fragt,
wie heute eine Reformation der Kirche und Erneuerung des Christseins
in Gang kommen könnte,
würde ich empfehlen: Werden wir wieder eine **Bibellesebewegung**.

* * * * *

Einen Irrtum mußte Martin Luther freilich ebenfalls aufklären:

Eine Bibel, die zuhause im Schrank steht,
besteht ja an sich zuerst einmal nur
aus Papier und Duckerschwärze,
eingeklemmt zwischen zwei Buchdeckel.

Aber lebendig will das Wort werden,
gebraucht will es werden,

gelesen, gesprochen, gesungen,
bedacht und wieder bedacht,
diskutiert, ausgetauscht, beherzigt
und im Leben erprobt.

Deshalb Martin Luther noch einmal zitiert:

*Evangelium heißt nichts anderes denn eine Predigt und Geschrei
von der Gnade und Barmherzigkeit Gottes
und ist eigentlich nicht das, das in den Büchern steht
und in Buchstaben verfasst wird,
sondern mehr eine mündliche Predigt und lebendig Wort.*

Die **viva vox evangelii** nannte Luther das Wort Christi,
das reichlich bei uns zuhause sein will:
die lebendige Stimme des Evangeliums.

Sie ist unser **Lebenselixier**.

* * * * *

Beispiel:

Ein Kollege hatte vor Jahren Brasilien besucht.
Auf seiner Reise begegnete ihm
neben der Schönheit und dem Reichtum des Landes
auch unbeschreiblich viel menschliches Elend.

Wir wissen, daß unsere EmK-Weltmission
zusammen mit den kirchlichen Partnern dort
viele wirksame Hilfsprogramme aufgebaut haben.

Was die Armen in Brasilien neben der sozialen Hilfeleistung
aber tatsächlich auch brennend interessiert
und wo sie ganz bei der Sache sind:
wenn gemeinsam aus der Bibel gelesen wird
und sie miteinander darüber reden können.

Ganz spontan - so erzählte mir der Kollege -
können sie sich selbst in der Bibel wiedererkennen:
in den Notleidenden und Unterdrückten,
in den Hungernden und Kranken,
auch in den Feiglingen und Sündern, von denen die Bibel redet.
Und sie entdecken dabei: Gott steht ihnen bei.
Und daraus beziehen sie Kraft und neuen Mut zum Leben.

* * * * *

Bleibt für uns die Frage:
 Wie macht man das?
 Wie sollen wir die Bibel lesen?

Meine Antwort in Stichworten:

Regelmäßig.
 Fortlaufend.
 Unvoreingenommen.
 In Ruhe und konzentriert.
 Mit wachsendem Überblick und Hintergrundwissen.

Und immer die Bibel ausreden lassen,
 sie sagen lassen, was sie sagen will.
 Sie ist eine echte Gesprächspartnerin.

Und nicht zuletzt:
 Gemeinsam lesen. Im Austausch mit anderen.

* * * * *

Nun könnte jemand sich sagen:
Ich will das mal versuchen. Aber was sollte ich denn lesen?

Tatsächlich ist die Bibel auch ein *dickes*, ein umfangreiches Buch,
 im Grunde eine ganze *Bibliothek*.

Viele von uns lesen täglich Herrnhuter Losung und Lehrtext:
 Das sind täglich zwei ausgewählte Bibelverse
 aus dem ersten und aus dem zweiten Teil der Bibel.

Wem das zu wenig ist,
 weil da auch der biblische Zusammenhang ausgeblendet bleibt,
 der liest die Fortlaufende Bibellese.
 Der folgen in der Regel die meisten Täglichen Andachtskalender:
 als Abreißkalender oder in Buchform.

Mancher hat sich auch schon vorgenommen,
 die Bibel von vorn bis hinten durchzulesen.
 Das hält aber selten jemand wirklich durch.
 Es wäre mehr eine Methode für fortgeschrittene Bibelleser,

die sich damit einer bestimmten Lese-Disziplin unterziehen, um einmal einen Gesamteindruck zu gewinnen.

Bibel-Neulingen sollte man für den Anfang die Evangelien Matthäus, Markus und Lukas und vielleicht die Apostelgeschichte zu lesen empfehlen.

Fortfahren könnte man mit 1.Mose ab Kapitel 12, den Vätergeschichten, und ab 2.Mose 1, dem grundlegenden Erzählgang von Israels Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten.

Die Psalmen hingegen sind auch keine leichte Lektüre. Man müßte sich mit einem einzigen Psalm mindestens eine ganze Woche lang regelmäßig beschäftigen, ihn am besten auswendig lernen und gewissermaßen kauen wie ein gutes Stück Vollkornbrot.

Und was tut jemand, wenn er auf einen Bibeltext stößt, den er partout nicht versteht?:
Dafür gibt es reichlich und auch qualitativ gute Begleitliteratur zur Bibel.

Noch besser ist natürlich, einen anderen Bibelleser zu fragen, eine Bibel-Lese-Gruppe zu besuchen, an Bibelstunden, Bibelabenden, Bibelseminaren ... teilzunehmen.

Denn genau dabei entfaltet der Inhalt der Bibel sein Leben: wenn Menschen die Bibel **gemeinsam** lesen und über das Gelesene und **zugleich** über ihr Leben miteinander das Gespräch beginnen.

* * * * *

Treffen sich zwei gute Bekannte auf der Straße:

Wie geht´s?

Ach, sagt der eine, ich leide neuerdings ein wenig unter Schlaflosigkeit.

Ach, sagt der andere, wenn ich einmal nachts nicht einschlafen kann, nehme ich die Bibel zur Hand, lese ein paar Zeilen, und schon kann ich gut einschlafen.

O, sagt der andere, wenn ich abends in der Bibel lese, bekomme ich gar kein Auge mehr zu.

Mark Twain schrieb:

*Die meisten Menschen haben Schwierigkeiten mit den Bibelstellen,
die sie nicht verstehen.*

*Ich für meinen Teil muß zugeben,
daß mich gerade diejenigen Bibelstellen beunruhigen, die ich verstehe.*

Zum Schluß ein Gebet von **Lothar Zenetti**:

*Herr,
laß mich deine Stimme heraushören
aus all den Reden
von Ansagern und Werbefritzen,
von Schmeichlern und Scharfmachern,
Sprechern und Schreiern,
von Lobhudlern und Langweilern,
von Diskussionsrednern und Diktatoren,
von Meinungsmachern und Nachbarn.
Aus all dem Geschwätz,
dem lauten und leeren und
sinnlosen und endlosen Gerede
laß mich deine
sanfte und eindringliche Stimme
heraushören,
Herr.*

Amen.